

ten, weil er hier nämlich alles findet, was dieses Werk erst erschließt: Beschreibung der Handschriften, Angaben über die Erstdrucke, Textkritisches, Erörterungen zur Datierung und schließlich einen umfangreichen Kommentar, ohne den heute wohl kaum noch der Zugang zu vielen dieser Texte möglich ist: stecken doch diese Gedichte voller Anspielungen auf Personen und Ereignisse; – dazu hin enthalten sie in der italienischen Zeit eine Vielzahl von geografischen Fixierungen und – dazu bedarf es heute wohl der ausführlichsten Erläuterungen – die ganze Fülle der – auf der klassischen Antike gegründeten – humanistischen Bildungsgüter.

Es ist aber anzumerken, daß es für die besondere Stellung Waiblingers in der Literaturgeschichte charakteristisch ist, wie er sich diese antike Vergangenheit aussucht und in die Gegenwart seiner Existenz und seiner Dichtung einbringt. (Übrigens: wem der literarische oder literaturgeschichtliche Umgang mit der so lange kaum zugänglichen Dichtung Waiblingers nicht leicht fällt, der könnt' es vielleicht auch zunächst über das Inhaltliche versuchen und sich von Waiblingers Gedichten an Rom und die Sabiner Berge, an den Golf von Neapel und an Sizilien erinnern lassen.)

Willy Leygraf

BERTHOLD AUERBACH: **Schwarzwälder Dorfgeschichten.** Eine Auswahl mit Holzschnitten von M. ARTARIA. Ausgewählt und herausgegeben von BERNHARD GENGENBACH. Verlag Bernhard Gengenbach Bad Liebenzell 1980. 195 Seiten. Leinen DM 19,80

Diese Neuauflage gehört zu denjenigen, die das Bedauern ebenso rechtfertigen wie spontane Zustimmung. Diese, weil endlich mal wieder ein Stück viel genannter, mal berühmter, mal geschmähter, auf jeden Fall einst viel gelesener Literatur allgemein zugänglich ist. Bedauern scheint jedoch gerechtfertigt, weil schon oft eine knappe Auswahl wie die hier vorliegende das Erscheinen einer eher repräsentativen den Weg verlegt hat. Und in einem solchen Falle müßte man also noch eine gute Weile warten, bis Berthold Auerbach insgesamt erkennbar wird und eben nicht nur mit einer knappen Dorfgeschichten-Auswahl. (Dazu würde dann aber auch eine angemessene Würdigung der Person, des Lebenswegs und des Gesamtwerkes gehören.)

Johannes Wallstein

BERNHARD ZELLER (Hg): « . . . in Dichters Lande . . . ». **Literarische Museen und Gedenkstätten in Baden-Württemberg.** Eine Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar. Deutsche Schillergesellschaft Marbach am Neckar 1981. 368 Seiten, 133 Abbildungen. Broschiert DM 20,-

Auch die diesjährige große Marbacher Sommerausstellung ist wieder Anlaß für eine der schon bekannten sympathischen Untertreibungen: Da wird eine vorzügliche Ausstellung gemacht, die über den Sommer hinaus und bis in den Herbst hinein den unendlich vielen Besuchern

– literarischen Laien wie Fachleuten – einen Mann, eine Epoche, ein Thema erschließt und anschaulich macht. Und zur Ausstellung wird etwas angeboten, das gemeinhin Katalog genannt wird. Aber man weiß schon, daß man die Bezeichnung Katalog in Marbach nicht wörtlich nehmen darf, diese Kataloge sind so gut wie immer ausgewachsene eigenständige Lesebücher, die zwar den Besuch der Ausstellung nicht ersetzen können, wohl aber über ihn hinaus – und sogar ohne ihn – Bestand haben. Diesmal fügen sich zunächst im Hauptteil des stattlichen Bandes eine Vielzahl von Essays (Wieland in Biberach / Schiller in Marbach / Hölderlin in Tübingen / Hebel in Hausen / Christian Wagner in Warmbronn / Hermann Hesse in Calw u.v.a.m.) zu einem bunten und vielfältigen Bild der literarischen Landschaft des deutschen Südwestens. Das sind keine pedantischen Reihungen biografischer Daten, sondern äußerst anschauliche, auch ohne großes Vorwissen nachvollziehbare Darstellungen, die aus der überlegten Zusammenordnung und Deutung ausgewählter Mitteilungen *Dichters Lande* und *das Land der Dichtung* erhelten. Nichts von der fatalen Aneignungslust und Selbstbeweihräucherung jener, die nicht merken, wie ironisch die Verse von Eduard Paulus gemeint sind, nach denen *der Schelling und der Hegel, der Schiller und der Hauff* in diesem Land die Regel seien.

Sinnvolle Ergänzung ist ein zweiter Teil, der alles Wissenswerte mitteilt über alle Museen im Land, die Literaturgeschichtliches dokumentieren – gleich ob nun als einziges Thema oder nur in einer besonderen Abteilung: ein Reiseführer für alle, die sich von der Marbacher Präsentation angeregt fühlen, die dort angeschlagenen Themen von Ort zu Ort weiter zu verfolgen.

Willy Leygraf

HANS-DIETER MÜCK und DIETER BLUM: **Dichter im Kreis Esslingen.** Ein Lese- und Bilderbuch. Verlag Bechtle Esslingen 1980. 168 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Gebunden DM 48,-

Die Idee, dem dichterischen Potential in einem regional abgegrenzten Gebiet nachzuspüren, hat zweifellos ihren Reiz. Diese Publikation, bei der – angesichts des literarischen Themas bemerkenswert – die Illustration einen großen und teilweise höchst originellen Teil einnimmt, richtet sich bei der räumlichen Abgrenzung nach einem klaren Konzept, nämlich nach den Grenzen des heutigen (seit nunmehr acht Jahren bestehenden) Landkreises Esslingen. Dies hat allerdings zur Folge, daß Orte, die historisch gesehen keine Berührungspunkte hatten – wie etwa die Reichsstadt Esslingen und die Albdörfer Schopfloch und Ochsenwang – gezwungenermaßen unter einem gemeinsamen Aspekt behandelt werden. Bei der Auswahl der Dichter und Schriftsteller ließ man sich in der Regel von der Zufälligkeit ihres Geburts- oder Sterbeortes leiten; aber auch davon, ob sie *in irgendeiner Form Menschen und Landschaft des Kreises zu ihrem literarischen Thema, ihrer Inspiration werden ließen.* Auch eher beiläufige Kontakte reichten aus, in dieser Sammlung berücksichtigt zu werden. So wurde etwa Gerhard Storz aufgenommen, dessen